



Lima als Nagelprobe

Lima als Nagelprobe
COP20 wird zum Belastungstest für weltweites Klimaabkommen 2015
Am Montag startet in Lima die COP 20, die diesjährige UN Klimakonferenz. Mit der größten Klimaschutzdemonstration aller Zeiten in New York, der Veröffentlichung des aktuellen IPCC-Syntheseberichtes und der Ankündigung von Klimazielen durch die größten CO2-Emittenten USA und China, hat sich eine erfreuliche politische Dynamik für den globalen Klimaschutz in den letzten Wochen aufgebaut. Auch der Grüne Klimafonds hatte davon vergangene Woche mit weiteren Finanzausgaben profitiert.
Der anstehende UN Klimagipfel gilt nun als ein entscheidender Meilenstein, um die Weltgemeinschaft auf den Abschluss eines neuen globalen Klimaabkommens im kommenden Jahr in Paris einzustimmen. Wenn es gelingt, das derzeitige Momentum nach Lima zu bringen und die vorliegenden Zusagen um weitere Ambitionen zu steigern, könnte ein solides Fundament für den weiteren Prozess bis Paris geschaffen werden.
"Die diesjährigen Klimaverhandlungen sind eine Generalprobe für den politischen Willen aller Staaten sich für den globalen Klimaschutz in Form eines gerechten Abkommens mit ambitionierten Zielen einzusetzen", sagt Denise Loga, Klimaexpertin beim WWF. Die Ausgangsbasis schätzt der WWF als gut ein. Vielen Politikern sei klar, dass sie zügig handeln müssten, um die katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels eingrenzen zu können.
In Lima sollte eine erste Version eines Verhandlungstextes für das neue globale Klimaabkommen erstellt werden. Angesichts der Diskussionen zum Erreichen des deutschen Klimaschutzziels von 40 Prozent bis 2020, drängt Loga die Bundesregierung dazu, ihre Zusagen zur Emissionsminderung zu halten: "Weltweit wird sehr genau beobachtet, ob Deutschlands Energiewende ein Erfolg wird. Ein zentraler Indikator wird die Minderung der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen sein. Die Glaubwürdigkeit Deutschlands steht auf dem Spiel. Deshalb muss die Bundesregierung am 3. Dezember einen überzeugenden Klimaschutzaktionsplan vorlegen."

Pressekontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Firmenkontakt

World Wide Fund For Nature (WWF)

10117 Berlin

Der WWF will die Umwelt entlasten und er braucht finanzielle Mittel für den Naturschutz. Um diese Ziele zu erreichen, können Unternehmen wichtige Partner sein. Es gibt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Sie reichen von Firmenspenden und Sponsoring-Maßnahmen über Lizenzkooperationen bis hin zu strategischen Kooperationen. Unser Ziel ist es, Gelder von Unternehmen in den Naturschutz umzuleiten. Aus diesem Grund arbeitet der WWF mit kleinen, mittleren und großen Unternehmen zusammen, die die Ziele des WWF unterstützen. Jede Kooperation ist individuell. Zu unseren Grundsätzen gehört es, konstruktiv und lösungsorientiert zu agieren, aber auch ein kritischer Sparringpartner zu sein. Ein wichtiger Baustein der Zusammenarbeit ist stets die Förderung des Umweltbewusstseins bei Kunden, Mitarbeitern und anderen Interessengruppen. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage bestätigen unser Handeln: Drei Viertel der Bevölkerung befürworten eine finanzielle Unterstützung des WWF durch Unternehmen (76%). Durch strategische Kooperationen mit wichtigen Wirtschaftsträgern nimmt der WWF Einfluss auf die Förderung von ökologisch nachhaltigem wirtschaftlichem Handeln. Wir arbeiten mit Unternehmen zusammen, um sie zu verändern. Die Wirtschaft schätzt den WWF als kompetenten, verlässlichen aber unabhängigen Partner, weil er wichtige Probleme anspricht und innovative Lösungswege aufzeigt. Jahr für Jahr erfreut sich der WWF einer wachsenden Zahl von Unterstützern. Immer mehr Menschen empfinden es als selbstverständlich, wo immer nötig der bedrängten Natur und Umwelt zu helfen. Sie sehen im WWF einen sachverständigen, lösungsorientiert arbeitenden Partner. Insgesamt wurden 54,3 Millionen Euro für Projekte, satzungsgemäße Kampagnen und Aufklärungsarbeit, Fördererbetreuung und -gewinnung sowie allgemeine Verwaltung verwendet. Der Anteil der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei fünf Prozent. Insgesamt wurden 2,8 Millionen Euro für die Finanz- und Personalverwaltung, die Büroorganisation sowie die IT-Administration aufgewendet. Hier konnten Einsparungen in Höhe von rund 160.000 Euro realisiert werden. Über 438.000 Menschen ? mehr als je zuvor ? haben zum Ende des Jahres 2011 auf diese Weise ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht und zu rund 60 Prozent der Gesamteinnahmen verholfen, das zeigt der aktuelle Jahresbericht des WWF. Die Jahreseinnahmen bei Spenden und Erbschaften betragen 32,1 Millionen Euro in 2011/12. Dies bedeutet ein Wachstum von drei Prozent gegenüber 2010/11. Im Jahresdurchschnitt des Geschäftsjahres beschäftigte der WWF Deutschland an seinen drei Standorten (Berlin, Frankfurt, Hamburg) und in den vier Projektbüros (Dessau, Stralsund, Mölln und Husum) 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 122 Vollzeitkräfte. Im Vergleich zu 2011 (171 Mitarbeiter) entspricht das einem Zuwachs von neun Prozent. Der Anteil der Mitarbeiterinnen beträgt 68 Prozent.